

# Miteinander reden wird belohnt

(pf). Viele Kinder sind heute sprachauffällig. Wenn ernste Sprachstörungen vorliegen, führt am Therapeuten oder Logopäden kein Weg vorbei. Aber Eltern und Erzieher können vorsorgen, indem sie Kindern zum Beispiel mit Hilfe von Sprachspielen zeigen, dass Sprechen Spaß macht.

Es ist Montag Nachmittag bei der „Hasengruppe“ in einem Tübinger Kinderhaus. Die sechsjährige Leide macht es sich mit ihren drei Freunden Gil, Giv und Jan auf dem Boden gemütlich. Ein paar jüngere Kinder werfen aus der Kuschecke neugierige Blicke herüber. Gleich soll es losgehen. Edith, die Dienst habende Erzieherin, hat für die „Großen“, die Vorschulkinder, eine Überraschung mitgebracht. Sie setzt sich zu den Kindern auf den Boden und stellt eine eckige Kiste in die Mitte. Auf dem gelben Pappkarton prangt ein verschmitzt lachender Dachs in orangefarbenen Latzhosen. „Das ist der Sprechdachs“, erklärt Edith und lüftet den Deckel. Das Spiel beginnt.

## Höchste Konzentration

Gespielt wird „Jeder gegen jeden“, eine von insgesamt 13 Spielvarianten des PONS Sprachspiels „Sprechdachs“. Jedes Kind bekommt fünf bunte Bildkärtchen und einen Sichtschutz, hinter dem die Bildkärtchen sorgfältig versteckt werden. „Auf die Plätze, fertig, los!“ Für ein paar Augenblicke decken alle gleichzeitig ihre Karten auf. Jeder muss sich so viele Motive wie möglich merken, um bei dieser Variante zu gewinnen. Während die Kinder mit weit aufgerissenen Augen auf die Kärtchen schauen, damit ihnen ja nichts entgeht, zählt Edith als Spielleiterin langsam bis zehn. Dann müssen die Bilder wieder hinter dem Sichtschutz verschwinden. Wer hat sich gemerkt, was beim Gegner auf den Kärtchen war?

Leide schüttelt die langen braunen Haare und spielt mit dem Zeigefinger an der Unterlippe. Sie denkt nach: „Also, bei Gil hab’ ich eine Picknickdecke gesehen und mmmhhhh... ja, ein Entenkarussell.“ Stimmt. „Bisher ist das noch keinem Kind aufgefallen, dass an diesem Karussell keine Holzpferdchen, sondern Enten im Kreis fahren“, wundert sich die Erzieherin. Strahlend nimmt Leide ihre beiden Bildkärtchen in Empfang. Dann ist Jan an der Reihe: „Ein Pferd bei Leide und eine Sonnencreme, bei Gil weiß ich noch einen Luftballon und eine .... wie heißt das noch? Eine ähhhh, ja, eine Maske.“

In den Köpfen der vier Spieler arbeitet das Gehirn auf Hochtouren. Was die anderen Kinder in der Kuschecke treiben, interessiert sie im Moment nicht. Das Sprachspiel

erfordert die ganze Aufmerksamkeit. Sich richtig zu erinnern, ist gar nicht so einfach, und man muss sich ziemlich konzentrieren, um die passenden Worte zu finden. Schließlich möchte jeder am Ende der Sieger sein. „Solange die Anreize zum Sprechen spielerischen Charakter haben, sind die Kinder leicht zu motivieren“, berichtet die Erzieherin von ihren Erfahrungen in der altersmäßig bunt durchmischten Hasengruppe. „Wenn sie allerdings den Eindruck bekommen, dass sie etwas üben oder wiederholen sollen, haben sie ruckzuck keine Lust mehr, ganz egal in welchem Alter und in welcher sprachlichen Entwicklungsstufe.“

## Üben ist öde, spielen macht Spaß

In diesem Jahr gibt es in der Hasengruppe keine sprachauffälligen Kinder. Im Gegenteil. Die meisten bringen schon von zu Hause gute Grundlagen mit. „Da merkt man sogar bei den ganz Kleinen, dass die Eltern viel mit ihnen singen, spielen und kommunizieren – also gute Sprachvorbilder sind. Das können wir dann im Kindergarten mit Spielen weiter fördern.“ Kinder wie Leide oder Jan sind zweisprachig aufgewachsen und plappern in beiden Sprachen munter drauf los. Andere Kinder reden zwar weniger, erzählt Edith weiter, aber das habe wohl damit zu tun, dass sie ein bisschen schüchtern seien. Diese Kinder lernen dann auch durchs Zuschauen eine ganze Menge.

## Service



Die Spielesammlung „Sprechdachs“ (empf. Ladenpreis 24,90 Euro) ist soeben bei PONS erschienen.

## Interview



### Die Wurzeln müssen gesund sein

Die Diplom-Pädagogin Ulrike Joram, die seit vielen Jahren als Sprachtherapeutin in Tübingen arbeitet, über Sprachstörungen bei Kindern.

#### Im Normalfall lernen Kinder von selbst sprechen. Ist das richtig?

Sagen wir lieber: wie von selbst, denn ganz von allein findet dieser Prozess nicht statt. Alle Kinder sind beim Sprechenlernen unbedingt auf Kommunikation und auf Bezugspersonen angewiesen, die sie weit über das erste Wort hinaus begleiten. Die Sprachentwicklung steht in enger Verbindung mit der Gesamtentwicklung eines Kindes.

#### Was sind die idealen Voraussetzungen für einen gesunden Spracherwerb?

Das lässt sich zum Beispiel am Bild eines Baums beschreiben. Die Sprache des Kindes mit den Bereichen Artikulation, Wortschatz und Grammatik stellt dabei die Baumkrone dar. Diese kann sich nur entwickeln, wenn eine Reihe grundlegender Voraussetzungen als Wurzeln ausgebildet sind. Zum Beispiel Hören, Sehen, Grob- und Feinmotorik oder eine sozial ansprechende Umgebung. Den Stamm des Sprachbaums bilden das Sprachverständnis und die Motivation sich mitzuteilen. Lebensnotwendig für diesen Baum ist die tägliche Pflege in Form einer liebevollen Kommunikation auf sprachlicher und nichtsprachlicher Ebene.

#### Dementsprechend gibt es wohl auch ganz verschiedene Ursachen und Symptome, wenn es bei einem Kind zu Sprachstörungen kommt?

Ja, das stimmt. Nach den ersten vier Lebensjahren ist die Sprachentwicklung weitgehend abgeschlossen. In dieser Zeit kann es auf jeder sprachlichen Ebene zu Verzögerungen oder Störungen kommen. Der Redefluss kann gestört sein, es kann zu Aussprachestö-

rungen kommen, bei denen Laute weggelassen oder durch andere Laute ersetzt werden. Manchmal treten Artikulationsprobleme auch gemeinsam mit einer fehlerhaften Grammatik, einem eingeschränkten Wortschatz und Sprachverständnisproblemen auf. Experten sprechen dann von einer Sprachentwicklungsstörung. Das sind einige der häufigsten Störungsbilder. Aber bei jedem Kind haben Sprachstörungen ganz individuelle Ursachen und äußern sich dementsprechend auch unterschiedlich.

#### Werden bei ausländischen Kindern häufiger Sprachstörungen beobachtet?

Zwei- oder Mehrsprachigkeit ist zunächst kein Grund für eine Sprachstörung. Kinder sind in der Regel fähig, zwei oder mehr Sprachen zu lernen. Die Entwicklung der Muttersprache ist dabei von großer Bedeutung für eine gelingende Mehrsprachigkeit. Wenn es bei einem mehrsprachigen Kind doch zu Sprachstörungen kommt, muss man bei der Diagnose auch noch andere Faktoren berücksichtigen. Zum Beispiel den sozialen Stellenwert, den die Herkunftssprache des Kindes einnimmt, oder ob die Kultur des Kindes in seinem Umfeld die nötige Wertschätzung erfährt.

#### Gibt es Möglichkeiten der Vorsorge?

Beim Verdacht auf eine Sprachstörung kann jeder Kinderarzt eine Überweisung ausstellen für eine sprachtherapeutische Diagnostik, individuelle Beratung und Sprachtherapie. Die Erfahrung zeigt, dass eine frühzeitige Diagnostik und Beratung eine langwierige Behandlung oft verkürzen oder sogar unnötig machen. Wenn die Eltern erfahren, wie sie als Sprachvorbilder ihre Kinder bei der Sprachentwicklung im Alltag gezielt unterstützen können, ist das meist sehr effektiv. Denn im Kontakt mit den Bezugspersonen erfährt das Kind, dass Sprache und Sprechen lohnende Formen der Begegnung sind.

Die Fragen stellte Pia Fruth.

Und wirklich: Bei der zweiten Runde Sprechdachs greifen ein paar stille Zuschauer plötzlich ins Spielgeschehen ein. „Das ist kein Windrad“, wird Jan korrigiert, als er an der Reihe ist. „Das ist eine Windmühle.“ Gil hat sich acht Motive gemerkt. Bei Giv hilft Edith jetzt ein bisschen mit: „Was noch versteckt ist, sieht so ähnlich aus wie ein Fernseher, hat aber Tasten.“ „Computer“, erklärt Giv zufrieden, „und jetzt will ich 'was essen.“ Damit ist das Spiel zu Ende. Nach gerade einmal 20 Minuten, in denen nicht nur die Mitspieler eine Menge gelernt haben. «

### Ansprechpartnerin

Anne Schiefelbein

Pressereferentin | Ernst Klett Sprachen GmbH

Rotebühlstraße 77 | 70178 Stuttgart

Telefon: 07 11-66 72-54 36 | Fax: 07 11-66 72-20 43

a.schiefelbein@klett.de

www.klett.de